

# Sohrauer Stadtblatt.

Antliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau OS., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Verkauf:**  
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich am Orte 2,00 Mk.,  
bei allen Postanstalten 2,10 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Abonnement-Preis:**  
für die einbändige Heftzeile oder deren Raum 50 Pf.  
Zufertigen-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 12.

Bezugsnr. Nr. 19

Mittwoch, den 11. Februar 1920.

Bezugsnr. Nr. 19

42. Jahrg.

## Die Entente-Noten überreicht.

Berlin, 9. Februar. Die Noten der Entente betreffend die Auslieferung wurden am Sonnabend abend 9<sup>1/2</sup> Uhr durch den französischen Geschäftsträger dem Minister des Auswärtigen in Berlin überreicht, nachdem die Konferenz des Kabinetts mit den Parteiführern bereits auseinandergelassen war. Die Empfangsbescheinigung wurde der Entente bereits zugestellt. Weitere Schritte sollen zunächst noch nicht unternommen werden, da man zunächst die Antwort der Entente auf die deutschen Vorschläge vom 25. Januar abwarten will. Heute läßt sich noch nicht sagen, wann die Nationalversammlung einberufen werden wird, um zu der Note Stellung zu nehmen.

## „Keine Regierung wird sich finden!“

Berlin, 6. Februar. Wir haben bezügliche Worte schon öfter gehört und es ist dann doch ganz anders gekommen. Am Donnerstag hat die Reichsregierung nun abermals erklärt, daß sich keine deutsche Regierung finden werde, um das Begehren der Entente zu erfüllen. Grundlegend ist die Auffassung der Regierung folgende: Gegen das Ende des vorigen Jahres ist die Lage zwischen Deutschland und seinen Feinden heute etwas weniger vergiftet. In allen Ländern herrscht die Ueberzeugung vor, daß wir endlich einmal zu einem wirklichen Friedenszustand kommen müssen und zu allgemeiner Arbeit. Trotzdem muß man der weiteren Entwicklung der Auslieferungsfrage mit großer Besorgnis entgegensehen. Was die Entente tun werde, wissen wir nicht, aber das Kabinett ist einmütig der Auffassung, daß in Deutschland keine Regierung denkbar ist, die in der Lage wäre, das Auslieferungsbegehren zur Durchführung zu bringen. Die Regierung beharrt auf ihrem Standpunkt in der Note vom 25. Januar und wird diesen Standpunkt noch einmal den Verbandsmächten darlegen.

## Die Haltung der Regierung.

Berlin, 6. Februar. Die Regierung hat sich entschlossen, in der Auslieferungsfrage folgende Haltung der Entente gegenüber einzunehmen:

Das Ersuchen um Auslieferung deutscher Bürger zur Bestrafung wegen Kriegsverbrechen könne von Deutschland nicht erfüllt werden. Es wird vorgeschlagen, daß die Entente der deutschen Regierung das Anklagematerial zusendet, damit von deutschen Gerichten den angeklagten Personen der Prozeß gemacht werden kann. Die Regierung steht sich völlig anerkennend, eine Auslieferung durchzuführen zu können. Die Regierung wird diesen Standpunkt im Einverständnis mit der Mehrheit der Nationalversammlung, die sich ihm anschließen wird, mit entschiedenster Konsequenz vertreten, und im Falle die Entente ihn nicht anerkennen sollte, zurücktreten.

## In 14 Tagen.

Genf, 6. Februar. Der „Temps“ meldet: In Paris wird die deutsche Antwort auf die Auslieferungsliste innerhalb 14 Tagen erwartet. Erst nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist wird Deutschland eine zweite befristete Note erhalten, die weitere Verhandlungen ausschließt. Die Entente-Kommission für die Ueberführung der Deutschen an die Alliierten weiß bereits in Berlin.

## Gewaltige Kundgebungen in Berlin.

Berlin, 8. Februar. Eine gewaltige Kundgebung, die sich gegen die Auslieferung deutscher Männer an die Entente richtete, fand am heutigen Sonntag vormittag im Sportpalast auf der Potsdamer Straße statt.

Besetzung des Rheinlandes auf 25 statt auf 15 Jahre.

Rotterdam, 7. Februar. „Nieuwe Rot-

terdamsche Courant“ meldet aus Paris, daß die französische Presse von der Regierung die vorläufige Besetzung des Rheinlandes auf 25 Jahre fordert, falls Deutschland sich weigern sollte, die auf der Liste verzeichneten Personen auszuliefern.

## Hindenburgs und Ludendorffs Standpunkt.

Berlin, 6. Februar. Wie der „Lokal-Anzeiger“ erfährt, sehen Generalfeldmarschall v. Hindenburg und Ludendorff in der Auslieferungsfrage auf dem Standpunkt, der durch den Entschluß, der am 7. Januar in einer Versammlung der Heerführer gefaßt wurde und festgelegt ist und der dahin geht, daß sich kein Deutscher freiwillig ausliefern dürfe.

## Verlangt die Entente Zeichen?

Auf der Auslieferungsliste befinden sich, wie die „B. Z.“ festhält, eine Reihe bereits verlorener Personen. So werden z. B. zur Auslieferung verlangt General Fritz von Below, der Graf Hoesler, der Admiral von Ingenohl, alles Persönlichkeiten, deren Tod eigentlich der Entente bereits bekannt geworden sein könnte.

## Der Riß zwischen England und Frankreich.

London, 8. Februar. Reuter meldet aus Paris: Als der Rat der Völkervereinigung die Liste der Schuldigen am Mittwoch nach Berlin sandte, gab er sich völlig der Erwartung hin, daß man in London dieser Aktion völlig zustimme. Der britische Lordkanzler traf jedoch erst gestern früh aus England ein und teilte dem Rat der Völkervereinigung mit, daß Lloyd George seinen Standpunkt geändert habe.

Wie Reuter weiterhin meldet, kam der Rat der Völkervereinigung, an dessen Sitzung auch der britische Lordkanzler und der Attorney-General teilnahmen, zu der Ansicht, die Alliierten müßten erst den nächsten Schritt der deutschen Regierung abwarten, bevor sie selbst etwas unternehmen.

## Freiherr von Besnerers Weigerung.

London, 5. Februar. Die englischen Zeitungen veröffentlichen den Text des Schreibens des Freiherrn von Besnerer an den Präsidenten der Freidenkervereinigung, Wien. Es lautet folgendermaßen:

Paris, 5. Februar 1920.

Herr Präsident!

Esre Erwähnung haben mir heute abend eine Note überreicht, die die Namen der Deutschen enthält, deren Auslieferung die alliierten und assoziierten Mächte verlangen. Ich habe den Vertreter der alliierten und assoziierten Regierungen persönlich schriftlich und dreimalig mündlich als einmütigliche die Gründe der Unmöglichkeit der Auslieferung dargelegt. Wie immer auch die lokale Stellung und der Name der Angeklagten ist, ich wie Herr Exzellenz die Erklärungen, die ich behändig wiederholt habe, in Erinnerung. Man wird keinen Zweifel an meiner Haltung haben, der sich dazu hergeben würde, auf irgendeine Weise zur Auslieferung der Auslieferungsbefehrs beizutragen. Es käme einer Behörde gleich, wenn ich die Note Herr Exzellenz der deutschen Regierung übermitteln würde, und ich würde sie Ihnen beigegeben. Ich habe meiner Regierung mitgeteilt, daß ich meine Funktionen nicht mehr weiter ausüben kann und Paris mit dem nächsten Tage verlassend werde. Geben Ihnen, Herr Präsident, die Versicherung meiner Hochachtung.

(94.) Freiherr von Besnerer.

Das sind Worte, wie wir sie aus dem Munde der amtlichen Vertreter des deutschen Volks lange nicht mehr gehört haben. Sie greifen aus Herz und werden in allen deutschen Herzen ein gewaltiges Echo wecken. Danken wir aufrichtig Herrgott in dieser Not, daß er uns noch deutsche Männer mit dem alten deutschen Bekenntnis gelassen hat.

## Die Internierung des Kaisers.

Paris, 7. Februar. Der Londoner Korrespondent der „Chicago Tribune“ meldet, die Weigerung Hollands, den Kaiser auszuliefern, habe man in London mit Befriedigung aufgenommen. Man wolle zugeben, daß der Kaiser weder abgeurteilt noch ausgeliefert werde, müsse aber darauf bestehen, daß er Holland verlasse und auf einer entfernten Insel interniert werde.

## Prozeß gegen den Führer v. Hirschfeld.

Berlin, 6. Februar. Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Die Verhandlung gegen den früheren Führer, jetzigen Gymnasiallehrer Oltwig v. Hirschfeld, der das Revolverattentat auf Erzberger verübt hat, beginnt am 21. Februar vor dem Schwurgericht des Landgerichts I. Die Anklage lautet auf Mordversuch; sie wurde heute an die zuständige Strafkammer zur Beschlußfassung weitergegeben.

## Oberschlesien.

## Der Einfluß Deutschlands auf das religiöse Leben Oberschlesiens.

In einer großen Volksversammlung in Lagnow verbreitete sich Abg. Max Müller über die Bedeutung, die die Verbindung mit Deutschland für das religiöse Leben Oberschlesiens hat. Die Betonung einer solchen Bedeutung mag für den ersten Augenblick paradox klingen, da es sich bei Deutschland doch um ein Reich handelt, das sich zum größten Teile aus Nichtkatholiken zusammensetzt. Aber es ist eine geschichtliche Erfahrung, daß überall dort, wo sich eine rein katholische Bevölkerung befindet, ein gewisser Stillstand oder gewisse Mängel sogar eine soziale Ruhe sich herausbildet und daß die geschichtlichen Kirchenstände sich erheben. Die Großlogen der Freimaurer, die sich den Kampf gegen die Kirche zur Lebensaufgabe gemacht haben, sind auffallendweise gerade in katholischen Ländern entstanden. Wie in Deutschland leben mit einer andersartigen Mehrheit zusammen, aber wir befinden uns nicht in einer solchen Minderheit, daß wir in ihnen untergehen. Wenn wir auch in der Minderheit sind, so stellen wir doch einen ausschlaggebenden Faktor dar, der nicht übersehen oder übergangen werden kann. Wenn wir gerade in Deutschland ein so reges katholisches Leben haben, so ist das nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen, daß wir im nächsten Kampfe für unsere religiösen Rechte und unsere staatsbürgerliche Gleichberechtigung leben. Wo sind die Kulturkampfgesetze geblieben? Sie sind heute bis zum letzten Rest abgetragen. Heute kann man in der Nationalversammlung von allen Parteien hören: Nur keinen Kulturkampf! So gründlich war die Aktion, daß sie keinen neuen Kulturkampf mehr wünscht! Für Oberschlesien im besonderen ist die Verbindung mit Deutschland vorteilhaft, weil hier eine glückliche Mischung des deutschen und slawischen Geistes eintritt. Der Slawe hat vor allem ein höchentwickeltes Gefühlslieben, er neigt zur Mystik des Geistes, er liebt das Außerliche, das Brumtvolle. Das birgt aber häufig die Gefahr in sich, daß das Volksleben im Verhältnis zur Religion und zur Ausübung des Willens verflümmert unter dem allzu sehr gepflegten Gefühlslieben und daß die innere Sammlung vielleicht leidet unter dem Drange nach äußerer Pracht. So ist es z. B. vielfach zu erklären, daß die slawischen Soldatenarbeiter, wenn sie aus ihrem Heimatboden entworfen waren, den religiösen Kampf in einer ungläubigen Welt schlecht befechten haben. Es fehlen ihnen die gewohnten Außerlichkeiten, die die Nahrung ihres Geistes darstellen; sie haben keinen Ansporn mehr gegeben, in den Gottesdienst zu gehen und sind so allmählich vom Glauben abgefallen. Demgegenüber ist die Mischung mit deutscher Wesensart nicht ohne geliebten Vorteil. Deutsche Art bringt mehr ins Innere, ist mehr für das Einfache und Nützliche. Diese Mischung gerade gibt das ideale religiöse Leben, wie wir es Gott sei Dank in Oberschlesien haben, wie es hier so beispiellos dasteht, wie wir es weder in Polen noch in den rein deutschen Gegenden sehen. So empfängt Oberschlesien mit seinem

zum Teil polnisch sprechenden Bevölkerung in reichlicher Hinsicht ganz wichtige Anregung und Nahrung gerade aus der Verbindung mit Deutschland.

### Wer ist abstammungsrechtlich in Oberschlesien?

Nach dem Stande der Hunderte von Ermittlungsteilnahmen abstammungsrechtlicher Oberländer aus dem Reich verließen einige polnische Zeitungen die Meinung über die Abstammungsrechtlichkeit zu verbreiten, indem sie es so darzustellen suchten, als ob außer den drei polnischen Oberländern nur solche Auswärtige abstammungsrechtlich wären, die wegen politischer Verbrechen von der Regierung ausgewiesen seien. Die Gerechtigkeit dieser willkürlichen Ausdeutung ergibt sich schon daraus, daß in Folge der Annahme alle politischen Verurteilten seit langem perspektiviert sein dürften. Zur Veranschaulichung solcher aber, die sich durch die oben geschilderte Veranschaulichung haben verhalten lassen, ist nun mit nachfolgendem Wortlaut des Artikels 88 des Friedensvertrages hierher:

„In dem Teile Oberschlesiens, der innerhalb der nachfolgend beschriebenen Grenzen gelegen ist, werden die Bewohner derselben, im Wege der Abstammung bekannt zu geben, ob sie mit Deutschland oder Polen verbunden zu werden wünschen. (Es folgt die Beschreibung der Grenzen.) Der Begriff „die Bewohner Oberschlesiens“ wird dann in der Anlage § 4 klar folgendermaßen festgelegt:

„Stimmrechtlich ist jeder Person ohne Unterscheidung des Geschlechts, die den nachfolgenden Bedingungen genügt: a) Die auch am 1. Januar des Jahres, in dem die Volksabstimmung stattfindet, das polnische Bürgerrecht vollzogen haben. b) Die auch in der Folge, in der die Volksabstimmung stattfindet, geboren sein, oder dort seit einem von dem Reichstag festzusetzenden Zeitpunkt, der aber nicht nach dem 1. Januar 1919 liegen darf, ihren Wohnsitz haben, oder von den deutschen Behörden ohne Willkür den Wohnsitz in der Gegend angewiesen worden sein. Den wegen politischer Straftaten Verurteilten ist die Ausübung ihres Stimmrechts zu ermöglichen. Jeder stimmt in der Gemeinde, in der er seinen Wohnsitz hat, oder wenn er seinen Wohnsitz nicht in dem Gebiete hat, in der Gemeinde, in der er geboren ist.“

Hiernach dürften alle vergangenen und zukünftigen Landesbewohner ein für allemal miteinbezogen sein, denn es ist nicht anzunehmen, daß die Gebiete des hebräisch ratifizierten Friedensvertrages einseitig umgehoben werden.

### Die Befragung des ober-schlesischen Abstammungsgebietes.

Das „Berl. Tagebl.“ erhält folgende Auskunft: Der „Oberschlesischen Morgenpost“ wird aus Blick telegraphiert:

„Von zuverlässiger Seite erfahren wir, daß von der in Blick eingetroffenen französischen Besatzung in Stärke von 250 Mann nicht nur der größte Teil der Mannschaften, sondern auch ein großer Teil der Offiziere polnisch spricht. Es besteht die Gefahr, daß in französischen Uniformen polnische Truppen zur Befragung von Oberschlesien verwendet werden.“

Nach Berlin gelangte Privatmitteilungen aus Blick bestätigen die Tatsachen. Auf solche Weise liegen die Franzosen den Friedensvertrag aus und suchen die Abstammung anganzlich an Anschlüssen an Polen zu beschleunigen. Es ist zu erwarten, daß deutscherseits bei dem Rat der Alliierten Protest gegen diese Verletzung des Friedensvertrages eingelegt wird.

Reichsjustizminister a. D. Goßwein.

### Protest der heimkehrenden Kriegsgefangenen.

Am 7. Februar. Gestern früh 9 Uhr kam in Bielefeld ein Zug mit 1000 deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich an, die nach Krakau weiter geführt werden sollten. Ein großer Teil der Gefangenen, die schon unterwegs zwischen Basel und Bielefeld sich darüber gewundert hatten, daß sie nicht von Basel nach Deutschland befördert wurden, verließ, als der Zug langsam fuhr, bei Möhlin den Zug und machte sich davon. Die übrigen protestierten auf dem Bielefelder Hauptbahnhof gegen die Weiterbeförderung nach Krakau und besonders dagegen, daß der polnische Konsul über sie verfüge. Die Deute stammen größtenteils aus Oberschlesien und es scheint, daß die Polen ihre Beförderung nach Krakau durchgesetzt haben, um sie entweder von der Volksabstimmung in Oberschlesien fernzuhalten oder sie entsprechend zu beeinflussen. Nach längerem Hin und Her wurde der Zug gegen 1 Uhr mittags weiterbefördert, jedoch in Richtung nach Buz also auf Krakau zu.

### Nach dem Gletwiger Zwischenfall.

Gletwicz, 7. Februar. Infolge des beim Einzuge der französischen Besatzungstruppen vor der Dank Ludowicz sich abspielenden tumultuarischen Vorgangs kam es in der letzten Stadtverordnetenversammlung zu erregten Debatten. Ein Antrag der Polen, der Polzei ein Mißtrauensvotum auszusprechen, bei ehemaligen Angehörigen der Reichswehr eine Durchsuchung nach Waffen abzuhalten, den Oberbürgermeister zu ersuchen, keine deutschen nationalen Reden zu halten, wurde abgelehnt.

### Rühler Empfang der Tschechen im Galtziner Ländchen.

Kurz vor dem Einzuge der tschechischen Truppen in Galtzins sang in mondloser Nacht die gesamte Bevölkerung das Lied „Deutschland, Deutschland über alles.“ Der Abschied

von den deutschen Truppen war ebenso herzlich und ergreifend in seiner Begeisterung, wie der Empfang der tschecho-slowakischen Truppen lächelnd und gemüßigt war. Darüber vermochten weder die rauhenden Militärkräfte, noch die schwungvollen Reden, noch das ganze militärische Gepränge hinwegzuführen. Von irgend einer fremdbildigen Bewillkommung der Tschechen seitens der Bevölkerung des Galtziner Ländchens war nirgends etwas zu hören. In Klein- und Groß-Polschitz war beim Einzuge der Tschechen kein einziger Deutscher auf der Straße, nur die von Trojpon aus mitgereisten Tschechen bildeten Epalle. In Deutsch-Krawarn waren die Straßen beim Einzuge der Tschechen voll von Deutschen. Als die Tschechen einrückten, sangen sie „Deutschland, Deutschland über alles.“ Weder in Deutsch-Krawarn, noch in Klein- und Groß-Polschitz waren die Vertreter der Gemeindevorwaltung zum Empfang der Tschechen auf der Straße. Die Tschechen waren gewöhnt, die Gemeindevorstände in ihren Amtsräumen anzufinden.

### Die Ernährung Oberschlesiens.

Oppeln, 7. Februar. In der ober-schlesischen Einwohnerzeitung herrscht Unruhe darüber, wie sich die Ernährungslage in Oberschlesien nach der Befragung durch die Entente gestalten wird; insbesondere, ob Oberschlesien auch nach der Befragung in derselben Weise wie bisher die Lebensmittelzutrennen aus dem nördlichen Deutschland erhalten wird. Wie wir von autoritativer Seite erfahren, ist es nicht der geringste Wunsch der Bevölkerung auf diesem Gebiet vor. Oberschlesien ist nicht in der Lage, mit seinem eigenen Vorrat in irgendeinem Maße sich selbst auszureichen vorzutun zu können. Es waren daher stets dringende Schritte aus dem übrigen Deutschland, besonders hinsichtlich der Befragung mit Getreide, Mehl, Kartoffeln, Zucker und Speiseöl, um die erforderlichen Vorräte zu beschaffen. Diese Schritte werden in der nächsten Zeit mit der Befragung verbunden werden, wobei Oberschlesien in der Lage sein wird, trotz seiner Abhängigkeit von den Lebensmittelzutrennen aus dem übrigen Deutschland glücklich zu sein. Diesem Wunsch der Bevölkerung wird in der nächsten Zeit nach dem Einzuge der Entente entsprechend in einer Weise nachzugehen.

### Polales u. Provinzielles.

Cobran O. S., den 10. Februar 1920.

§ (Kath. Gemeinde.) In der Sitzung der Gemeindevorstellung am Sonntag den 8. d. M. ist der Beschluß des Kirchenvorstandes, die große Kirchenglocke in zwei kleinere umzuwandeln, vorläufig vertagt worden. Man will die große Glocke, wenn möglich, der Kirche erhalten und wurde der Kirchenvorstand ersucht, vorher Offerte einzuholen über die Befragung einer bzw. zwei neuen mit der großen Glocke harmonisch abgestimmten Glocken. Die Kostenfrage wird dann über die zu treffenden Maßnahmen entschieden. Befanlich wird die große Glocke schon seit einiger Zeit nicht mehr geläutet, da die Läutvorrichtung schadhaft geworden ist. Mit den neuen entweder umgeformten oder neu gegossenen Glocken soll gleichzeitig eine neue hohle Läutvorrichtung eingebaut werden. — Die Gemeindevorstellung wählte ferner in der Sitzung als Erlösamann für Herrn F. Hija Herrn Ratmann und Konstantin T. H. Polzei in den Kirchenvorstand.

§ (Erdbebenfall.) Ein achtbarer Bürger unserer Stadt, der Goldschmiedsmeister Karl Jgler, hat im ehrenvollen Alter von 78 Jahren das Zeitliche geliegt. Mit ihm ist der letzte der drei Brüder der ehemaligen Jgler'schen Stadtkapelle dahingegangen. Bei der gefrigen Begräbnis gaben die Ehrengilde, der Freiw. Feuerlösch- und Rettungsverein sowie ein zahlreiches Trauergesolge dem Hingegangenen das letzte Geleit. — Ein weiterer ehrbarer Bürger, der Wagenbauer Eduard Willisch, ist am Sonntag nachmittag gestorben. Mögen sie in Frieden ruhen!

§ (Von der Pfarrei Eufes.) Herr Kaplan Pampuch ist zum Administrator der Pfarrei Eufes vom städtischen Amt ernannt worden und wird als solcher morgen Mittwoch daselbst eingeführt.

§ (Theater.) Die Dresdener Central-Bühne (Direktion Köhler) veranstaltet am Freitag den 13. d. M. im Bröllchen Saale ein Gastspiel. Zur Aufführung gelangt die Detektiv-Komödie „Mit Winkeln“, der König der Detektive gegen Jack von Mehl oder der verlorene Sohn.“ Nachmittags 4 Uhr geht für unsere lieben Kleinen das Märchen „Lügengmülden und Wahrheitsmülden“ über die Bretter. (S. 3.)

§ (Erhöhung des elektrischen Strompreises.) Infolge der weiteren enormen Erhöhung der Kohlenpreise und sonstigen Betriebskosten hat die Betriebsrats-Deputation in ihrer letzten Sitzung beschloffen, die Strompreise vom 1. Februar ab wie folgt zu erhöhen: Für

Blick von 1 M. auf 1,70 M., Kraft von 0,80 M. auf 1,40 M. Die Kilmowitzstraße, Waukale von 2,50 M. auf 3,50 M. für 10 Watt.

§ (Der landw. Lokalverein Cobran) hält am Montag den 16. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr in Zweig's Hotel eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Auswahl des Vorstandes.

§ (Verfuchter Kirchenraub.) Am Donnerstag voriger Woche verübten Spähden in die kath. Kirche in Pawlitz einzugreifen. Durch die Wachsamkeit des Herrn Erprobierers, welcher die Mannschaften der Sicherheitswehr herbeiholte, konnten die Eindringlinge leider unerkannt entkommen, verhaftet werden.

§ (Die neuen ober-schlesischen Postmarken.) Wie aus Oppeln gemeldet wird, ist der Entwurf für die neuen ober-schlesischen Briefmarken, die für die Zeit der Abstammung verwendet werden sollen, bereits fertiggestellt. Die Marken sollen die bisherige mit einem besonderen ganz eigenartigen Überdruck sein.

§ (Aufhebung der Getreidezwangswirtschaft zum 1. Juli.) In einer von mehr als 1200 Landwirten besuchten Massenversammlung in Bittau wurde bekanntgegeben, daß nach zuverlässigen Informationen die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Getreide für den 1. Juli d. J. in Aussicht steht.

§ (Neue Zuwendungen zur Linderung der Not unter den Kriegsbetroffenen und Kriegsbeschädigten.) Zur Linderung der Not unter den versorgungsberechtigten Militärpersonen der Unterlassen und deren Hinterbliebenen fanden zwischen dem Reichs-Arbeitlenkammer und dem Reichs-Zwangswirtschaftlichen Verhandlungen statt. Dies hat zu dem Ergebnis, daß das Reichs-Zwangswirtschaftsamt für die Zwecke der Mittel bereitgestellt.

§ (Das Defizit der Reichspost für 1920) wird mit über einer Milliarde Mark angegeben. Im Frieden hatte die Post die billigen Porto einen Ueberschuß von 100 Millionen und heute sollen 1000 Millionen zur Deckung der Verluste. Im Eisenbahnbereich steht es befanlich ebenso schlimm.

§ (Propaganda am Grabe.) Sonnabend vormittag wurde in Hindenburg die Frau des Großhans Franz Dingelweck unter zahlreicher Beteiligung der Volkshüter aus dem Friedhofgebiet unter Vortragung von Fahnen am Grabe getragen. Nach der Beerdigung, die Erprobierers und Pfarrer Kapitz aus Tschau hielt, trat auch der Großpotenzialher E. als Redner auf und konnte es sich nicht verkagen, die Deutschen zu verurteilen und seine Meinung über die baldige Erlösungshunde zum Ausdruck zu bringen. Auch eine Frau trat als Rednerin auf. Befanlich sind Grabreden von Zivilpersonen verboten, überhaupt was sie einen so demokratischen Charakter tragen und noch haben in Oberschlesien die deutschen Gesetze Gültigkeit.

§ (Kinder, nicht Hochpreis.) Der „Tägl. Rundsch.“ zufolge ist es bereits fest, daß für die offiziell bewirtschafteten Lebensmittel im kommenden Jahr keine Hochpreise festgelegt werden, sondern daß man zum Eyle in der Hochpreis übergeben werde. — Nach der „Wirtschaftl. Ztg.“ wird die Zwangswirtschaft teilweise abgeändert werden. Die jetzt geplanten Preise sollen nur für die aufzubringenden Mächtigungen gelten. Darüber hinaus werde dem Landwirt für seine Erzeugnisse freie Verfügung eingeräumt. Eine amtliche Befragung liegt nicht vor.

§ (Das Frauen dienstjahr.) Ein Antrag der Strumpfparter in der preussischen Landesversammlung ersucht die Staatsregierung, die Einführung eines einjährigen pflichtmäßigen hauswirtschaftlichen Unterrichtes für alle Mädchen, das sogenannte Frauen dienstjahr auf der Grundlage der in der deutschen Reichsverfassung vorgeschriebenen Fortbildungsschule anzuordnen.

§ (Abgeschnittene Dörfer und abgeschnittene Frauen) waren im Mittelalter bzw. im Altertum die „Ehrenzeichen“ für Frauen, welche und ehrlöse Frauen bzw. Mädchen und treulose Ehemänner. Das man solche bedrohte Mädchen und Frauen noch besonders dadurch auszeichnete, daß man sie nicht zu Fuß laufen ließ, sondern sie ständwärts auf einem Esel sitzen ließ durch die Stadt führte und schließlich an bevorzugter Stelle, d. h. mitten auf dem Wege am bekannten Marktplatz zu jedem Mannes Ansicht ausstellte, davon wird die Historie auch zu erzählen. Es ist allerdings schon sehr lange her, daß man zu so kraffen, aber wirksamen Mitteln gegriffen hat, jedoch es uns nicht erscheidet, um die „schöne Geschichte“ nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, sie wieder einmal in freundliche Erinnerung zu bringen.



**Die Grippe in Ober-Schlesien.** In Deutschschlesien ist die Grippe-Epidemie ihren Höhepunkt noch nicht überschritten zu haben. Die Zahl der täglichen Erkrankungen, bei denen es sich in der Hauptsache um Dyptherie-Grippe handelt, ist noch immer im Wachsthum begriffen. Am Donnerstag bewegten sich nicht weniger als 20 Krankenzüge nach den Freilichtkuren. — In Königsberg sind mit Rücksicht auf das starke Ausbreiten der Grippe die sämtlichen Schulen vorläufig für die Dauer einer Woche geschlossen worden. In Rastow ist im Monat Januar 72 Personen an der Grippe gestorben. In den wenigen Tagen des Februar sind aber schon 30 Personen in Rastow an der schmerzhaften Krankheit erlegen. Auch im Kreise Hohenburg dehnt sich die Grippe epidemisch auf die Dörfer aus. Während bis vor einigen Wochen nur vereinzelte Todesfälle an Grippe vorkamen, hat in der letzten Woche die Zahl der Todesopfer fast 30 erreicht. In das dortige Knospenschuttlageramt werden jetzt täglich durchschnittlich 25 an Grippe erkrankte Personen eingeliefert.

**Die fünf Constage des Februar.** Der Monat Februar zählt nur 29 Tage. Da aber der 1. Februar auf einen Sonntag fiel, wird dieser Monat, trotzdem er der fünfzehnte des Jahres ist, dennoch fünf Constage zählen. Dieser Fall ist sehr selten, und es ist überig Jahre her, daß wir einen fastsonntägigen Februar hatten (im Jahre 1880). Nur dreizehnmal im Laufe von vier Jahrhunderten, also drei- oder viermal in einem Jahrtausend, fällt der Kalender eines Februars mit fünf Constage an.

**Kybnitz, 6. Februar.** Im Kreisaustrich bleibt der Kommandeur der französischen Besatzungstruppen eine Ansprache, in der er zur Besonnenheit mahlt, den 8. Stundentag im Vergangenen und die Abgabe von Waffen forderte. — Gesprächs- und Maßnahmen sind sofort getroffen worden.

**Kybnitz, 6. Februar. (Schutzstelle.)** Für den Kreis Kybnitz besteht eine Schutzstelle, deren Zweck es ist, die Interessen der Bevölkerung wahrzunehmen, falls von irgend einer Seite gegen die Bestimmungen des Friedensvertrages, die Staatsverträge zwischen Deutschland und Polen, die sich auf Oberschlesien beziehen und die Instruktionen und Anordnungen der Deutschen und allierten Behörden in Oberschlesien verstoßen werden sollte. Leiter der Schutzstelle ist der Reichsanwalt und Notar Kusch in Kybnitz, Gartenstraße 6. Wer also glaubt, daß ihm in irgend einer Beziehung Unrecht geschehen ist, wende sich an diese Schutzstelle. Auskunft und Hilfe wird unentgeltlich gewährt.

**Kybnitz, 7. Februar.** (Neue Kundgebungen in Kybnitz.) Am gestrigen Sonntag veranstalteten die Polen auf dem Wege im Waldweg an den Waldstein eine größere Versammlung, die den Ausdruck stark demonstrierender Art war. Vor der französischen Fahne und vor dem Hause des Reichsanwalts Dr. Roganski wurden polnischelieder gesungen, worauf Dr. Roganski selbst sich an die Menge wandte und diese Hohnrufe ausdrückte auf Polen und Frankreich. Die wenigen anwesenden Deutschen und die Schutzwehr antworteten mit Hohnrufen auf Deutschland. Infolgedessen kam es zu Tumulten, bei denen ein Teil der Menge gegen die Schutzwehr Partei nahm, welche letztere Schreie schrie, um die Ruhe wieder herzustellen. Nachmittags fand in einem Gasthause, entgegen den Anordnungen der Besatzungsmacht, eine Zusammenkunft polnischer Agitatoren statt, wogegen bereits Protest erhoben worden ist. Wie hier, hat auch in Koslau gestern mittig eine Polen demonstration stattgefunden. Es rotteten sich ungefähr 150 Personen zusammen, gegen vor das Haus des Stadtkommandanten, sangen polnische Lieder und lißen Rufe auf Wilsons, Frankreichs und Polens Wohlwollen erklingen.

**Kybnitz, 6. Februar.** (Unausgeläuterter Vorfall.) Mittwoch nachmittag kam eine Militärperson namens Adler die Breitenstraße entlang gelaufen, verfolgt von einem Haufen lärmender Menschen, die ihn mit Stechzwecken bedrängten, sodas er zusammenbrach. Die Menge schlug weiter auf ihn ein. Es gelang Adler sich aufzuraffen und einige Schritte weiter zu gehen. Die Menge stürmte hinter Adler her und etwa 3 oder 4 Rufe begannen wieder auf ihn einzufallen. Adler wurde nunmehr von einem Kaufmann in dessen Laden hineingezogen. Dieser Kaufmann wurde bedroht, ließ sich aber nicht einschüchtern. Durch Einwirkung der Schutzwehrpolizei und französische Soldaten wurde die Menge nach Verhütung von 3 Rädelsführern aus dem Berggetrieben.

**Neß, 7. Juli.** Magistrat und Stadtverordnete bewilligten nachträglich den Vorschlag für 1919 eine einmalige verbindliche Zwangsung, und zwar von 500 Mark an die Väter und 850 Mark an die Beherren.

**Deutsch oder nicht deutsch? Die Grenzmarken in Gefahr! Gib Deine**

**Grenz-Spende**

für die Volksabstimmungen auf Postsparkonto Berlin 73776 oder auf Deine Bank! Deutscher Schulbund, Berlin NW 52

**Nikolai, 7. Februar.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde eine neue Volkshilfs-Kassenordnung und eine neue Marktschrankenordnung angenommen. Gegenüber der früheren Volkshilfs-Kassenordnung haben sich fast durchweg die Steuerkräfte erhöht, während bei der Marktschrankenordnung die früheren Einnahmen fast mit Ausnahme der Einnahme aus dem Viehwasser, die sich um 100 Prozent erhöhten. Die Zahlung einer Entschuldigungsvergütung an die städtischen Büroangestellten sowie für die Dramen bzw. Musikalien der Stadt, Betriebsverwaltungen wurde dem Magistratsrat gemäß bewilligt. Ein Antrag auf Bewilligung einer Summe zum Empfang der fremden Eruppen wurde zurückgezogen. Dagegen wurde beschloffen, Mittel zur Anschaffung einer Coaltionskasse zu beschaffen.

**Rattow, 7. Februar.** Auf Bahnhöfen sind waggonweise Eisenmetalle und verschiedene andere wertvolle Materialien im Werte von mehreren hunderttausend Mark untergeschlagen und beschlagnahmt worden. Durch die sofort eingeleitete Untersuchung wurden die angezeigten Beamten ermittelt.

**Siebnarhütte, 6. Februar.** Zur Erinnerung der Not unter der armen Bevölkerung hat die hiesige Gewerbevertretung in ihrer letzten Sitzung 50000 Mark bereitgestellt.

**Königsbütte, 6. Februar.** (Räubertäter Hebertall.) Der Gastwirt Hermann Slinger, hier, Bergmannstraße wohnhaft, wurde gestern abend in räuberischer Absicht angegriffen. Es kamen drei Banditen in das Lokal, tranken dort verschiedene Schächel und als sich das übrige Publikum aus dem Lokal entfernt hatte, kam einer der Banditen mit gegogenem Revolver hin und sagte zu Slinger: „Der das Geld.“ Slinger war blickt und lief in das nebenanliegende Gastzimmer und rief um Hilfe. Das gleiche tat auch seine Frau. Es fielen vier Schüsse. Auf die Hilfe der beiden entwandnen die Verbrecher. Es soll sich um drei Personen handeln. Slinger ist seinen Verletzungen erlegen. Nach einer späteren Meldung ist der Haupttäter festgenommen worden.

**Wentzen OS, 7. Februar.** Aus bisher unbekanntem Ursachen rief auf der Karstengrube das 150 Preuter schwere Förderseil einer Schale, auf der sich 7 Bergleute befanden, die zu Tage gefördert werden sollten, und zwar gerade in dem Augenblick, als die besagte Schale an der Seilseile angehängt war. Die Bergleute konnten sich deshalb auf die Seile retten und dadurch der Gefahr entgehen, in die Tiefe geschleudert zu werden. Auf dem Wäterschacht trat dadurch eine Betriebsstörung ein, deren Beseitigung voraussichtlich mehrere Wochen in Anspruch nehmen wird.

**Bekanntmachung**  
Sohn und Abchnitt 40 der blauen und 9 der weißen Lebensmittelliste wird bei allen Kaufleuten je Kopf 1 Bäckchen Stoff zu 50 Pf. abgegeben. Die Bezugsabchnitte 40 und 9 sind bis Freitag den 13. d. M. abzugeben. Die Ausgabe erfolgt am Montag den 16. d. M.

Für die laufende Woche wird in den bekannten Verkaufsstellen gegen Abchnitt d der Fettkarte verabfolgt:  
125 gr Margarine (Wortion 1,40 M.)  
100 gr Marmelade ( " 0,40 )  
100 gr Fett ( " 2,30 )  
Die Bezugsabchnitte sind bis Mittwoch den 11. d. M. abzugeben.  
Sohn OS, den 10. Februar abzugeben.  
Der Lebensmittel-Ausschuß.

**Bekanntmachung**  
Am Mittwoch den 11. Februar erfolgt im Zimmer Nr. 2 die Geisgennahme der Anmeldungen für Spiritusmarken und zwar in erster Linie für Familien, welche Kinder bis zu einem Jahre (Faschensender) haben. Falls dann noch einige Marken zur Verfügung stehen sollten, werden nachweislich bedürftigere Personen bedacht.  
Sohn OS, den 9. Februar 1920.  
Der Magistrat. J. B.: Haering.

**Bekanntmachung**  
Für die diesseitigen Büros kann sich sofort eine Aushilfskraft melden.  
Deshalb wird ein Bürolehrer, Sohn anständiger Eltern, für die Kämmererklasse gesucht.  
Sohn OS, den 6. Februar 1920.  
Der Magistrat. J. B.: Haering.

**Bekanntmachung**  
Der Kreis Kybnitz ist heute durch das 28. französische Alpen-Jäger-Bataillon, dessen Führer Kapitän Ghomel de Jarnies ist, besetzt worden. Die vollständige Gewalt ist damit bis auf weiteres in die Hände des genannten französischen Militärbefehlshabers übergegangen. Er hat dem untergeordneten Landrat folgenden Befehl übergeben, den ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringe.  
Kybnitz, den 4. Februar 1920.  
Der Landrat.

16. Division C. A. D. Etat-Major Nr. 3802  
Neß, den 31. Januar 1920.  
**Dienstoff.**

Auf Befehl der Division müssen sämtliche Waffen, die sich in den Händen der Einwohner befinden, dem französischen Militärbefehlshaber innerhalb einer Frist, die der Offizierkommandant bestimmen wird, abgegeben werden. Jeder, bei dem eine Waffe gefunden wird (Stich- und Hieb- und Feuerwaffen sowie Munition) hat eine schwere Strafe zu erwarten.  
Polizeibeamte, Förster, Zollbeamte usw., sowie alle Beamten der öffentlichen Gewalt, welche die Berechtigung zum Waffentragen haben, dürfen ihre Dienstwaffen nicht abgeben.  
Oberst de Roynies,  
Kommandeur der Alp-Jäger der 46. Inf.-Div.

Unter Bezugnahme auf obigen Befehl wird folgendes angeordnet:  
Bis zum 12. Februar ee. sind sämtliche Waffen (Stich-, Hieb-, Feuerwaffen) und Munition bei uns abzuliefern.  
Die Eigentümer dieser Waffen müssen diese sorgfältig bezeichnen, um sie später wieder erhalten zu können.  
Befehlenden sind bis an dem oben bezeichneten Termine sämtliche Waffen- und Jagdscheine bei uns abzugeben.

Nach diesem Termin können Hausdurchsuchungen bei der Einwohnerhaft vorgenommen werden. Verloren, die sich dann noch im Besitze von Waffen befinden, werden streng bestraft.  
Ferner wird auf Anordnung des Militärbefehlshabers bis auf Weiteres die Abendpolizei auf 11 Uhr Nachts festgesetzt.  
Ubertretungen werden geahndet.  
Nachrichtlichen für den Übergang in das nicht besetzte Gebiet Deutschlands werden voranschicklich in Kürze von dem Militärbefehlshaber erlassen werden. Zur Zeit ist ein Paß nicht erforderlich. Es empfiehlt sich, daß Reisende einen Personal-Ausweis der unterzeichneten Behörde bei sich tragen.  
Sohn OS, den 6. Februar 1920.  
Die Polizei-Verwaltung.  
J. B.: Haering.

**Bekanntmachung**  
Der Herr Regierungs-Präsident in Oppeln hat mir einen, von mir erbetenen Urlaub von 5 Wochen bewilligt und meine Vertretung durch Herrn Polizeimeister Haering genehmigt.  
Sohn OS, den 7. Februar 1920.  
Reiche, Bürgermeister.

**Bekanntmachung**  
Wir haben besondere Veranlassung, die Eltern der Schüler der höheren Knaben- und Mädchenschule darauf hinzuweisen, daß Anmeldungen von Schülern bei dem Herrn Vetter der Schule zu bewirken sind.  
Sohn OS, den 10. Februar 1920.  
Der Magistrat. J. B.: Haering.

**Bekanntmachung**  
Die Verlesung des Inventars — Bänke, Ratgeber, Schrank, Stuhl, Kleiderkasten usw. — für ein Kassenzimmer der städtischen höheren Knaben- und Mädchenschule (Obertertia) soll beraten werden.  
Offerten hierauf sind bis zum 20. d. Mts. an uns einzureichen.  
Sohn OS, den 10. Februar 1920.  
Der Magistrat. J. B.: Haering.

**Bekanntmachung**  
Die Mitglieder der schlesischen Provinzial-Feuer-Societät werden ersucht, die Gebäude-, Mobiliar- u. Einbruch-Diebstahl-Versicherungsbeiträge bis spätestens den 20. Februar 1920 an die hiesige Kassenkassiererin zu zahlen. Gebäudeversicherungsbeiträge, welche bis zu dem genannten Zeitpunkt nicht entrichtet sind, werden wir zwangsweise einzulehen lassen.  
Sohn OS, den 10. Februar 1920.  
Der Magistrat. J. B.: Haering.

**Bekanntmachung**  
Die Eisenbahnabchnitte sind vom 1. Januar 1920 ab monatlich nur mit 125 g zu beliefern. Die Empfangsbefähigungsscheine sind demnach anzustellen und dies in Zukunft zu beachten.  
Sohn OS, den 6. Februar 1920.  
Der Magistrat. J. B.: Haering.

Für die uns zu unserer  
**Goldenen Hochzeit**  
 aus Fremdes- und Blannenzreisen zugegangene Glückwünsche sagen hierdurch unsern herzlichsten Dank.  
 Sohrau, den 10. Februar 1920.  
**Johann Schlossorsch und Frau.**

Statt besonderer Anzeige!

✠

Sonntag nachmittags 2 Uhr entschlief im Gott. versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber guter Mann, unser trauernder Vater, Schwiegervater und Schwager,  
 der Wagenbaumeister  
**Eduard Willisch**  
 im Alter von 59 Jahren.  
 Dies zeigen in tiefstem Schmerz an  
 Sohrau OS., den 9. Februar 1920.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Beerdigung: Donnerstag, den 19. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr.

✠

Am 6. d. Mts. verstarb im Krankenhaus zu Domb nach kurzem schwerem Leiden versehen mit den hl. Sterbesakramenten unsere liebe Tochter Schwester Schwägerin und Tante,  
**die Jungfrau Marie Pallasch**  
 im Alter von 81 Jahren.  
 Um das Almosen des Gebetes bittend, zeigen dies tiefbetrübt an  
 Sohrau OS., Zalesna, den 10. Februar 1920.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Danksagung.**  
 Für die Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben guten Gatten Vaters, Pflegevaters, Onkels und Schwagers,  
 des Gasthausbesizers  
**Karl Igler**  
 sprechen hierdurch allen den tiefgefühltesten Dank aus. Ein herzliches „Gott vergelte“ besonders der hochw. Geistlichkeit Herrn Pfarrer L o c h für die Trostworte am Grabe der Schützengilde, dem Freiw. Feuerlösch- und Rettungsverein und allen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.  
 Sohrau OS., den 10. Februar 1920.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Den geehrten Handwirten und einem verehrl. Publikum von Sohrau und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hierorts im Hause des Sattlermeisters **W e i ß e** (Kurel's Nachf.) am Ringe ein  
**Ofenbaugeschäft**  
 eingerichtet habe und empfehle mich zur gewissenhaftesten Ausführung aller in das Fach schlagenden Arbeiten.  
 Lieferung und Setzen von  
 Melasner-, Schmelz-, Altdeutschen Ofen sowie Beugsofen  
 weiss und farbig in nur moderner  
 — Ausführung —  
 Küchen- u. Backöfen, Herde.  
 Reparaturen u. Umsetzen prompt und sachgemäß.  
 Ich bitte um glückliche Unterstüßung meines Unternehmens.  
**Florian Morgalla,**  
 Ofenbaugeschäft, Sohrau.

**Bürger und Bürgerinnen von Sohrau und Umgegend!**  
 Nachdem der Frieden nunmehr geschlossen ist, sollen endlich die Leiden unserer in Feindeshand gefallenen Brüder in die geliebte Heimat wieder zurückkehren. Viele unter ihnen haben durch die Teilnahme am Weltkrieg nicht nur ihre Gesundheit sondern auch ihre Ehre verloren. So mancher von ihnen, der vor dem Kriege sein gutes Auskommen hatte, dem Rummel und Sorgen fremd waren, steht heut vor einem Nichts. Gerade diejenigen, welche die Strapazen der Kriegesgefangenschaft am längsten erduldet haben, sind am schlimmsten dran. Wie viele, die vor ihrem Eintritt bei den Feinden einen sicheren Broterwerb hatten, werden heut in den meisten Fällen ihre Ehre vernichtet und ihren Platz durch einen andern ausgefüllt sehen!  
 Ihrer Aufgabe getreu wollen wir unseren tapferen Helden den Weg zu einer glücklichen, sorgenfreien Zukunft ebnen und bitten Euch im Hinblick auf die unglücklichen Strapazen, die sie haben für uns erdulden müssen, uns dabei zu unterstützen.  
 Wir können den Dank, den wir ihnen schulden, niemals vollständig abtragen, deshalb wollen wir, soweit es unsere Mittel zulassen, ihnen wenigstens zeigen, daß wir ihrer gedenken und daß wir das, was sie für uns getan haben, voll und ganz zu würdigen wissen.  
 In diesem Sinne wollen wir die Bedingungen in die in Umlauf zu gehende Liste vornehmen und dazu beitragen, daß wir einen recht namhaften Betrag für oben erwähnten Zweck aufbringen. Auch nimmt Kamerad Schian Beiträge in jeder Höhe gern entgegen. Jeder, auch der kleinste Betrag wird dankend angenommen.  
**Der Vorstand der Kameradschaftlichen Wohlfahrtsvereinigung auf Gegenseitigkeit.**  
**Achtung! Droll's Saal, Sohrau O.-S. Achtung!**  
 Freitag, den 13. Februar 1920, abends 8 Uhr:  
 Gastspiel der Dresdener Central-Bühne (Dir. Kuchler.)  
 Neu! Amerikanische Sensation! Neu!  
**Nat Pinkerton, der König der Detektive gegen Jack van Neel oder der verlorene Sohn.**  
 Detektiv-Komödie in 5 Akten. Spielleitung Dir. Kuchler.  
 Preise der Plätze: Im Vorverkauf in Sunold's Buchhandlung Sperrst 3,50 M., I. Platz 2,75 M., II. Platz 1,75 M. An der Abendkasse Aufschlag.  
 Nachmittags 4 Uhr: Kinder-Vorstellung.  
**Lügennäulchen und Wahrheitsmündchen.**  
 Märchen in 4 Akten.  
 Preise der Plätze: Sperrst 1,25 M., I. Platz 0,80 M., II. Platz 0,50 M.  
 Um pünktigen Zutritt bittet Die Direktion.

**Holzverkauf.**  
 Am Montag den 16. Februar d. J., vormittags von 9 Uhr ab kommen aus dem Forstrevier Pawlowitz folgende Holzsorten zum Verkauf:  
 5000 Stück Fichtenstangen I. bis IV. Klasse,  
 400 „ eichene Saumpfähle.  
 Zusammenkauf in Dombina.  
**Die Forstverwaltung.**

**Ein Haus**  
 mit 8 Morgen Acker aufwärts wird in der Nähe von Sohrau zu kaufen gesucht. Angebote sind zu richten an Robert Mazur in Kolonie Rieker, Post Gernitz.  
**Gegen Einbruch**  
 werden patentierte Schlosssicherungen in jede Art von Schlössern eingebaut.  
**A. Ludwig,**  
 Schloss zweifler, Solihöhe 151.

Für unter stonior luden wir  
**einen Lehrling.**  
**Paulshütte.**  
**Ein Gartenmann**  
 wird bei guter Bezahlung für sofort gesucht.  
**Gut Zwaka**  
**W. Brex Kraftige**

**Arbeiterinnen**  
 sollen ein  
**Oberschl. Apparate- & Eisenwerke Sohrau O.-S.**  
**Spirituosen!**  
 kauft und vermittelt zu jeder Tageszeit.  
 Erbitten postwendende Offerte.  
**Max Frenzel**  
 Wandsbek, Hermannstrasse 1.  
**Echter Kautabak**  
 aus reinem Tabak hergestellt, tabellose, schimmelfreie Ware in großen Rollen.  
 Probefendung und Preisliste M. 5.—  
**E. Kereiter,**  
 Frankfurt a. M., Bergerstr. 294.

Gebrauchte  
**Flügel und Pianinos**  
 (auch reparaturbedürftig) kauft in jedem Zustande zu höchsten Tagespreisen  
**E. Skladnikiewicz,**  
 Klavierstimmer und Reparatur  
 Bouthen OS., Friedrich-Wilhelmstr. 6.

**Zwecks Gründung eines Gastwirtsvereins**  
 werden sämtliche Geschäfte von Sohrau und Umgegend höflich gebeten, sich am **Donnerstag den 13. d. M., nachmittags 4 Uhr** im Saale des Hotel „Zur Post“ zusammenzufinden zu wollen.  
**I. A.: R. Nawroth.**

✠ ✠

**Zu Düngezwecken**  
 empfehle ich  
**Stückkalk**  
 — Ia gemahlene Kalkmergel —  
 Mischungen von gemahlendem Kalkmergel und gebranntem gemahlendem Kalk (Aetzalk) in folgender Zusammensetzung:  
 25% Aetzalk 75% Kalkmergel  
 35% „ 65% „  
 50% „ 50% „  
**Bausstückkalk** gegen Freigabeschein. Antragsformulare sind bei mir zu haben.  
**Georg Badrian,**  
 Kohlen- und Kalk-Niederlage,  
 Sohrau O.-S.  
 Briketts.

**Landw. Kalender 1920**  
 Mentzel und Lengertkes.  
 Ausgabe A m. halben Seiten in Leinen gebd.,  
 Ausg. B m. halben Seiten in Kunstleder, Ausg. C m. ganzer Seite in Leinen gebd., Ausg. D m. ganzer Seite in Kunstleder gebd. empfiehlt  
**P. Hunolds Buchhdg., Sohrau OS.**

**H. Schleier, Sohrau**  
 empfiehlt sich zum Abschluß von  
**Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer-, Einbruchs-, Diebstahl-Versicherungen.**  
 Telefon Nr. 12. Postcheckkonto Breslau 8180.  
**2-3 Zimmer-Wohnung**  
 nebst Kleinküche wird vom 1. Juli gelehrt  
**Schimonosky.**